

Horst Brummer

#### Probleme bei Satz und Druck der MEGA

Die Herausgabe der 10 Bände der MEGA war eng verbunden mit der 10jährigen Entwicklung des computergesteuerten Fotosatzes in unserem Betrieb. Als wir 1970 die Aufgabe erhielten, die technisch/technologischen Voraussetzungen zur Abarbeitung dieser grundsätzlichen Werke von Marx und Engels zu schaffen, standen wir zu diesem Zeitpunkt erst am Anfang unserer Entwicklung. Die Aufgabe, die wir erhielten, ging zum damaligen Zeitpunkt eigentlich über unseren Erkenntnisstand hinaus. Wen wundert es, daß wir vor der Größe der Aufgabe erschrocken und als erstes Argumente dafür sammelten, warum dieser komplizierte Auftrag nicht im computergesteuerten Fotosatz herstellbar ist. Durch die Genossen der Zenrag wurden wir jedoch sehr schnell darüber belehrt, daß wir mit unseren Argumenten nicht den richtigen Standpunkt bewiesen. Schauen wir uns die heutigen Ergebnisse an so sehen wir, daß die Entscheidung, die umfassende Ausgabe der MEGA von Anfang an im Fotosatz herzustellen, die einzig richtige war. Nur die zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme vorhandene neueste Technik war überhaupt in der Lage, die Voraussetzungen für eine ökonomische Fertigung zu schaffen.

Nachdem die Übernahme der Satzarbeit durch den Betriebsteil Lichtsatz im GG Interdruck geklärt war, entstand innerhalb einer kurzen Zeit eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, dem Dietz Verlag, dem Bereich Wissenschaft und Technik der Zenrag und uns, die bis zum heutigen Tag anhält. Wir können einschätzen, daß diese Zusammenarbeit zu einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit heranwuchs und es überhaupt erst ermöglichte, die vorliegende Aufgabe zu lösen und das Qualitätsniveau zu erreichen.

Einige wenige Voraussetzungen, die zu schaffen waren, sollen hier genannt sein.

Für die MEGA waren 16 Schriftscheiben zu belegen und anzufertigen. Darüberhinaus war das vorhandene Satzprogramm zu überarbeiten und den speziellen Bedingungen anzupassen. Für die Apparate mußte ein vollkommen neues Programm entwickelt werden.

Besonders waren für die Druckformenherstellung die folgenden Probleme zu beachten:

- die enthaltenen Schriftmischungen,
- die Gestaltung der Varianten,
- der Einsatz speziell geforderter typographischer Ausdrucksmittel.

Durch die bereits erwähnte Gemeinschaftsarbeit aller beteiligten Institutionen sowie durch eine gezielte Neuererarbeit in unserem Betriebsteil schufen wir kurzfristig die technisch-technologischen Voraussetzungen zur Abarbeitung des Probandes. Die Ergebnisse der Auswertung dieses Bandes fanden ihren Niederschlag in den gemeinsamen Festlegungen und Anweisungen zur Manuskript- und Textgestaltung sowie in den betrieblichen Dokumentationen.

Genug der Geschichte. Ich wollte nur daran erinnern, daß neben der wissenschaftlichen Vorbereitung dieser Ausgabe eine umfangreiche technisch-technologische Durchdringung des Auftrags notwendig war und immer wieder notwendig wird.

Wo stehen wir gegenwärtig? Im April 1979 erhielt die MEGA als erstes Erzeugnis unseres Industriezweiges das Gütezeichen "Q". Diese hohe Anerkennung unserer gemeinsamen Arbeit ist für uns eine verbindende Verpflichtung, diese Qualität noch mindestens weitere 30 Jahre zu erreichen. Nach Überwindung einiger Anfangsschwierigkeiten kann man heute einschätzen, daß die uns übergebenen Manuskripte im Durchschnitt eine gute Qualität aufweisen, wobei jedoch immer wieder Probleme auftreten, an deren Verbesserung weitergearbeitet werden muß.

Besonders wichtig ist, daß für die Datenerfassung auf jeden Fall die Anzahl der Korrekturen im Manuskript weiter verringert werden muß. Nicht zu vermeidende Korrekturen müssen grundsätzlich in Druckschrift ausgeführt werden, da wir vom Setzer, der im Leistungslohn arbeitet, nicht verlangen können, daß er alle vorkommenden Handschriften richtig deuten kann. Das gleiche trifft auf die Bearbeitung der Korrekturen zu. Bei der Änderung von Bezugsstellen in den Manuskriptblättern sollte man generell nicht durch handschriftliches Überschreiben aktualisieren, sondern die gesamte Bezugsstellenspalte überkleben und die neuen Angaben deutlich an den Zeilenbeginn schreiben.

Gegenwärtig arbeiten wir an einer neuen Variante des Satzprogramms. Dabei handelt es sich um ein Programm für die interne Abarbeitung im Betriebsteil Lichtsatz. Die Erprobung führen wir mit dem Apparateband IV/2 durch. Bei der dafür erforderlichen Analyse von Manuskripten stellten wir fest, daß die Zeit herangereift ist, eine Veränderung für die Auszeichnung vorzunehmen. Wir sind der Meinung, daß die Auszeichnung reduzier-

bar ist und dadurch eine Arbeitseinsparung im Verlag eintritt und die Übersichtlichkeit für den Setzer erhöht wird. Über dieses spezielle Problem ist eine gemeinsame Aussprache angebracht.

Es ist ein großes Ziel, wenn bis 1985 20 weitere MEGA-Bände erscheinen sollen. Ich kann erklären, daß bei kontinuierlicher Bereitstellung der Manuskripte und der Korrekturunterlagen diese Zielstellung im Betriebsteil Lichtsatz erreichbar ist. Wir werden weitere Überlegungen anstellen, wie die Arbeitsorganisation und die Qualifizierung der Mitarbeiter für diese hohe Aufgabenstellung aktualisiert werden kann.

Wir sind uns bewußt, daß die ausgesprochene Zielstellung für alle Beteiligten große Anstrengungen mit sich bringt, aber wir sind auch der Überzeugung, daß wir in Fortführung unserer bisherigen Zusammenarbeit diese komplizierte Aufgabenstellung lösen werden.